

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 46.

Donnerstag, 20. April 1899.

35. Jahrgang.

N u n d s c h a n.

Stuttgart, 16. April. Der König sandte dem einstigen Führer der württembergischen Felddivision von 1870/71 dem General der Infanterie v. Obernitz aus Anlaß seines gestrigen 80. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm. Auch erhielt v. Obernitz von der Stadt Stuttgart, deren Ehrenbürger er ist, ein Glückwunschs schreiben.

Stuttgart, 17. April. Das Königspaar, welches am Samstagabend einer Einladung des Ministerpräsidenten Fchr. Dr. v. Mittnacht zum Diner folgte, begibt sich heute Montagabend 6 Uhr zu mehrtägigem Besuch der Erbprinzlich Wied'schen Familie nach Potsdam. Der König trifft am Samstag früh 8³⁰ hier wieder ein, während die Königin von Potsdam zum Besuch des nahe verwandten fürstlichen Hofes nach Dessau sich begibt. Wie wir erfahren, darf die Frau Erbprinzessin v. Wied nicht mehr reisen und soll der Erbprinz durch eine stärkere Leberaffektion in letzter Zeit gelitten haben. Das ist die Thatsache an den verschiedenen Gerüchten, die in letzter Zeit umgingen.

Neuenbürg, 15. April. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern der Kaufmann Glauner von Gräfenhausen verhaftet. Derselbe ist in Konkurs geraten und es scheint betrügerischer Bankrott vorzuliegen. Die Schuldenlast beträgt 21 000 Mark.

Neuenbürg, 15. April. Eine Bürgerfrau von Conweiler, welche auf dem Heimwege begriffen war, wurde unterwegs von einem unbekanntem Manne angefallen, der sie jedenfalls zu vergewaltigen oder zu berauben suchte. Zum Glück kam der Frau auf ihre Hilferufe ein Fuhrmann zu Hilfe, wodurch der Gauner von seinem Vorhaben abgehalten wurde. Nach dem gefährlichen Gesellen wird eifrig gefahndet.

Heilbronn, 12. April. Auf eine sonderbare Weise erlitt hier ein 19jähriger Mann einen plötzlichen Tod. Derselbe, aus Erlenbach gebürtig und in einer hiesigen Weingroßhandlung beschäftigt, wurde im Keller unter einem Weinsäß erstickt tot aufgefunden. Offenbar hatte er versucht, direkt aus dem Faß zu trinken und war zu dem Zweck unter dasselbe gekrochen; um seinen Mund an den Hahn zu bringen, hing er seinen Hinterkopf in eine Schnur, die er um das Faß geschlungen, verwickelte sich aber aus unauflöslicher Ursache in derselben und erlitt so den Erstickungstod.

Heilbronn, 17. April. „Die Neck-Ztg.“ schreibt: „Oberbürgermeister Hegelmaier hat die „Aufforderung“, offiziell als Bewerber um die Stuttgarter Stadtvorstandsstelle aufzutreten, angenommen. Die Veranlassung dazu gab die Debatte in der letzten nicht öffentlichen Gemeinderatsitzung. In dieser Sitzung handelte es sich um die Fixierung des Gehaltes des Stadtvorstands vom 1. Jan. 1900 ab, da von diesem Termin an gemäß den Bestimmungen des bürgerl. Gesetzbuchs die besonderen Gebühren für die Ortsvorsteher und Gemeinderäte wegfallen. Diese Gebühren waren in den letzten Jahren sehr hoch und betragen für den Stadtvorstand nicht unter 5000 Mk. bei einem seith. festen Gehalt von 7000 Mk. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, das feste Gehalt des Stadtvorstands auf 11 000 Mk. zu normieren. Bestimmend für diesen Beschluß war u. a., daß D.V.M. Hegelmaier durch sein Reichstagsmandat sehr in Anspruch genommen werde und daß ihm als Aufsichtsratsmitglied des Salzwerks jährlich noch etwa 1000 Mk. zu fallen.“ — Von wem D.V.M. Hegelmaier zur Aufstellung seiner Kandidatur veranlaßt wurde, gibt das Heilbr. Bl. nicht an.

Hall. In anerkennenswerter Weise ist Notariatsverweser Schloz von Steinbach unaufhörlich bemüht, durch leicht faßliche und lehrreiche Vorträge die bürgerlichen Kreise mit den Bestimmungen des bürgerl. Gesetzbuchs bekannt zu machen. So hat er schon mehrfach in Gewerbe- und Handelsvereinen, wie auch auf dem Lande in häuerlichen Kreisen mit seinen Vorträgen gute Dienste geleistet. Unter Anderem hat er neulich in Braunsbach, Orl. Künzelsau, und in Bühlerzimmern, hies. Oberamts, vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft gesprochen und überall große Anerkennung gefunden.

Friedrichshafen, 11. April. Nachdem verschiedene Tageszeitungen über das „Zeppelin'sche Unternehmen“, den Bau einer Ballonhalle und die angefangene Pontonbrücke berichtet haben, lohnt es sich gewiß, über die Zusammenfassung des Luftschiffes selbst etwas näheres zu erfahren. Nach dem Grundmodell, das durch deutsches Reichspatent geschützt ist, fällt namentlich die ungemein schlanke Gestalt des über 100 m langen Fahrzeuges ganz besonders in die Augen. Das Luftschiff selbst, das von dem Erfinder als „lenkbares Luftfahrzeug“ mit mehreren hintereinander angeordneten

Tragkörpern bezeichnet wird, kennzeichnet sich wesentlich dadurch, daß es aus mehreren beweglich mit einander verbundenen Fahrzeugen zusammengesetzt ist, die bei Verletzung einzelner Kammern durch mechanische Kräfte das Herunterstürzen des ganzen Luftschiffes verhindern. Die feste Form der ganzen Konstruktion wird durch ein Gerippe aus Röhren, Drahtseilen und Drahtgeflechten gewährleistet. Besondere mit Gas gefüllte Nebenhüllen, sog. Manövribehälter, sollen verhindern, daß das Gas der Hauptgasbehälter durch Mischung mit Luft verdorben wird, wenn ein beabsichtigtes Sinken des Ballons ein Auslassen von Gas erforderlich macht. Fest mit dem Ballon verbunden sind die unter ihm hängenden Gondeln zur Aufnahme der Führer, der Triebwerke und des Betriebsmaterials. Die Seitensteuerung erfolgt durch 2 Steueräder, die oben und unten an dem Vordertheil des Luftfahrzeugs angebracht sind. Um das Luftschiff in eine schräge Lage zu bringen, ist unter jedem Tragkörper ein Gewicht mittelst eines Flaschenzugs aufgehängt, der an einer Laufkappe ruht, fahrbar auf einem am Mantel des Tragkörpers befestigten Drahtseil und kann durch ein endloses Zugdrahtseil hin- und hergezogen werden. Durch Gewichtsverlegung wird sodann beliebig die schräge Lage des Luftschiffes erreicht. Bei der Landung werden die Gewichte mittelst des Flaschenzugs hochgezogen. Horizontale Seitenteile, die an der Mantelfläche sichtbar sind, erhöhen noch die Wirkung der schrägen Lage des Luftfahrzeuges beim fahren.

Reutlingen. Im naturwissenschaftlichen Verein sprach gestern Herr Dr. med. Appenzeller über den Dieselschen Wärmemotor, der berufen zu sein scheint, eine vollständige Umwälzung im Maschinenbetrieb der Fabriken und Transportunternehmungen zu Lande und zu Wasser herbeizuführen. Unser bisheriges Motorenwesen weist bekanntlich den Uebelstand auf, daß es nur einen verhältnismäßig ganz geringen Prozentsatz des teuren Feuerungsmaterials in effektive Kraftleistung umzusetzen vermag. Im günstigsten Falle stellt sich letzterer bei großen Motoren neuer Systeme auf ca. 12% und sinkt bei kleineren oder Maschinen veralteter Konstruktion auf 7, 6, ja sogar 5%. Nun bringt aber der ungemein sinnreich konstruierte neue Motor des Ingenieurs der Augsburger Maschinenfabrik Rud. Diesel eine effektive Kraftleistung von 30%

heraus, und zwar nicht etwa auf dem Papier, sondern auf Grund vielfacher praktischer Versuche, so u. a. auf dem Kongreß der deutschen Ingenieure zu Kassel. Welche ungeheuren Vorteile hieraus unserer Industrie und gar dem Verkehrswesen erblühen, liegt auf der Hand, wenn unter sonst gleichen Voraussetzungen die Motoren die drei- bis sechsfache Mehrleistung zu bieten vermögen. Freilich wird es einer längeren Uebergangszeit bedürfen, bis die Maschine volle Einbürgerung findet, denn man kann füglich die im Betrieb befindlichen Motoren nicht sofort zum alten Eisen werfen — aber in einem absehbaren Zeitraume wird der Dieselmotor zur vollen Herrschaft gelangen und unserer Industrie ausgiebigste Förderung im Wettbewerb auf dem Weltmarkt bieten, zur Verbilligung der Eisenbahnbetriebe sowie des Seeverkehrs beitragen und so unsere Stellung auf wirtschaftlichem Gebiete mächtig fördern. Warmer Beifall lohnte die interessanten Ausführungen.

Berlin, 12. April. Dem Standard zufolge haben die Einnahmen der Spielbank in Monte Carlo in dem Finanzjahre, das am 31. März zu Ende gegangen ist, 25 100 000 Franks betragen. Die Unterhaltungskosten des Fürsten und des Fürstentums beliefen sich auf 3 250 000 Fr. und diejenigen zur Erhaltung des Kasinos 5 350 000 Franks. Die Dividende auf 60 000 Aktien zu je 250 Franks ergab 16 500 000 Franks. Den größten Coup hat ein russischer Graf gemacht, der in einer Nacht 350 000 Fr. gewann. Das merkwürdigste Ereignis der Saison aber war, daß an einem der Roulettetische die Zahl 33 nicht weniger als 7mal nacheinander erschien. Eine ganze Anzahl Kunden der Bank kehrt alle Jahre wieder. Ein bekannter Londoner Geldverleiher kommt alle Jahre nach Monte Carlo und verliert selten weniger als 10 000 Lst. Das ist seine Grenze, und wenn er diese erreicht hat, hört er auf zu spielen. Dasselbe gilt von einem Frankfurter Banquier.

— Ueber die deutsche Eisenbahngemeinschaft, welche kürzlich von Hr. v. Wöllwarth im württ. Landtag ange-regt wurde, schreibt die „Köln. Volksztg.“ u. a.: Als Mitte der siebziger Jahre das Reichseisenbahnprojekt des Fürsten Bismarck an dem „Partikularismus“, d. h. den berechtigten Selbstständigkeitsbestrebungen der Einzelstaaten, gescheitert war, schritt man in Preußen zu der großen Eisenbahnverstaatlichung. Die Idee, die gesammten Bahnen des Reiches unter einen einheitlichen Betrieb zu bringen, war aber damit keineswegs aufgegeben; die Ausführung wurde nur auf andere Weise in Angriff genommen. . . . Die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft ist offenbar nur der erste Schritt zur Mürbemachung des übrigen Süddeutschlands. Der „Nächste dazu“ ist Baden. Vor gut einem Jahre noch erklärte der badische Minister v. Brauer in der bad. zweiten Kammer, die Selbständigkeit der badischen Bahnen gegen jeden Angriff aufrecht erhalten zu wollen. Jetzt hat Baden schon ein klein wenig nachgegeben und für Mannheim den Anfang einer Vereinbarung wegen der gemeinsamen Verwaltung mit Preußen getroffen. Der Güterverkehr wurde eben infolge der

preußisch-hessischen Gemeinschaft von der badischen Main-Neckarbahn abgelenkt, was Baden mit einer jährlichen Mindereinnahme von fast einer Million bedroht. Durch die neue Vereinbarung glaubt die badische Eisenbahnverwaltung den Schaden auf 650 000 Mark herabgedrückt zu haben. Auch das ist für ein kleines Land noch mehr als genug. Nach Baden kommt Württemberg an die Reihe. . . . Die von der preußisch-hessischen Gemeinschaft gemachten Vorschläge wegen des Verkehrs München-Saarbrücken bedeuteten für Württemberg einen Ausfall von 125 000 Mk. Nur durch besondere Vereinbarungen wurde es möglich, ihn auf 82 000 Mark zu beschränken. Dieser kleine Ausfall, meinte Herr v. Mittnacht, könne Württemberg nicht veranlassen, auf seine Eisenbahnselbständigkeit zu verzichten; die Baden drohende Gefahr sei erheblich größer. Gewiß, Baden wird zunächst „in Angriff genommen“, wenn man damit aber fertig ist, so wird es bei den 82 000 Mark für Württemberg wohl nicht bleiben. Auch Hr. v. Mittnacht vermochte die bereits bestehende Abhängigkeit der württ. Bahnen von den größeren preußischen ebensowenig zu bestreiten wie dem finanziellen Nutzen, den die württ. Staatskasse von der Betriebs-gemeinschaft haben würde. Daß man in allen Tarifangelegenheiten längst von Berlin, vom Eisenbahnbesitzer im Reiche, abhängig ist, kann so wenig geleugnet werden, als die Tatsache, daß die württ. Bahnbeamten mit sehr unbefriedigten Gefühlen auf die vergleichsweise glänzende Stellung ihrer Kollegen im Reiche schauen. Die preußisch-hessische Betriebsgemeinschaft brachte ein gutes Geschäft für Hessen mit sich. So etwas dürfte schließlich auch seinen Reiz auf andere ausüben, zumal wenn die Ablehnung der Eisenbahngemeinschaft wachsende finanzielle Nachteile zur Folge hat.

— In Hamburg sind 70 Firmen verschiedener Branchen, die ausnahmslos dem Kleinhandel angehören, zusammengetreten, um mit einem Kapital von über sechs Millionen Mark, das bereits gezeichnet sein soll, ein Riesenunternehmen ins Leben zu rufen, das den großen Warenhäusern, die von einem Besitzer geleitet werden, Konkurrenz machen soll. Es soll dazu ein kolossales, vier Stockwerke hohes Gebäude, das zehn Fahrstühle enthält, errichtet werden. In diesem Gebäude soll von jeder Detailbranche nur eine Firma vertreten sein.

— In Frankreich beschäftigt man sich jetzt mehr und mehr mit der Herstellung einer neuen metallischen Legierung, die in vielen Eigenschaften, namentlich in der Farbe, täuschend dem Golde gleicht. Sie kann geschmiedet, geschweißt, ausgewalzt und poliert werden. Ammonialhaltige Salze und salpetersäurehaltige Dämpfe, die beide häufig in der Luft wie im Wasser enthalten sind, greifen die Färbung dieses Truggoldes nicht an. Die Legierung besteht aus 96 Prozent Kupfer und 4 Prozent Antimon. Man läßt beide Metalle zusammen schmelzen und fügt dann, um die Dichte der Legierung zu verstärken, noch ein wenig Magnesium und kohlen-sauren Kalk hinzu. Der Preis der Legierung steht gegenwärtig auf 2 bis 4 Fr. für das Kilogramm, ist also jedenfalls über tausend-

mal billiger als der des Goldes. Wenn sich die vorteilhaften Eigenschaften der neuen Metallmischung bewahren, so kann man ihr eine starke Verwendung für Schmucksachen und allerhand Geräte prophезieren.

Wien, 17. April. Aus Rom meldet die „Neue Freie Presse“: Bei der gestrigen Leo-Feier erschien der Papst auf hochgetragener Trone. Brausende Zurufe hallten ihm entgegen. Als er aber näher kam, verstummte die Begeisterung, denn der Papst sah aus, wie ein Geist in Menschengestalt. In dem kleinen weißen Gesicht lagen die Augen unheimlich tief, die Hände zitterten. Ein mattes Lächeln glitt über seine Lippen. Mit der rechten Hand machte der Papst zitternde Segenszeichen. Zwei Kardinäle stützten den Papst auf dem kurzen Gange zum Thron. Während der Messe erhob sich der Papst zwei Mal und wandte gestützt zum Beistuhl. Als er den großen Segen verlas, war seine sonst so feste klare Stimme kaum vernehmbar. Nach Beendigung der Messe wurde der Papst zurückgetragen, wobei er sich noch einmal umwandte und mit thränendem Auge dem zuzufenden Volke den Scheidegruß zuwinkte.

London, 14. April. Nach einer Meldung hiesiger Blätter soll Deutschland bei einem ferneren Widerstand gegen die Abberufung des deutschen Konsuls Rose eine gemeinschaftliche Note Englands und Amerikas überreicht werden. Die Lage gilt als äußerst ernst. Eine starke Straf-abteilung habe Befehl zur Landung auf Samoa erhalten. Nur durch prompte Aktion, beziehungsweise Nachgiebigkeit Deutschlands könnte die internationale Krisis abgewendet werden. Der Ober-richter Chambers habe eine Instruktion aus Washington erhalten, was mit dem verhafteten deutschen Planzer zu thun sei. Gemäß dem Berliner Vertrag und dem internationalen Recht sei er befugt, ihn erschießen zu lassen. Der Unterstaatssekretär erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, daß Verhandlungen zwischen den drei Regierungen schwebten, doch könne er gegenwärtig keine Korrespondenz über Samoa vorlegen.

— Die englisch-egyptische Regierung plant großartige Eisenbahnbauten im Sudan. Zunächst soll eine Eisenbahn von Khartum nach Kassala gebaut werden, unmittelbar daran anschließen soll sich der Bau einer Eisenbahn bis zu dem am Roten Meer gelegenen Hafen Suakin. Diese Bahn würde eine sehr wertvolle Zweiglinie der von Cecil Rhodes gelegten Linie Kapstadt-Kairo bedeuten. Der Plan sie zu bauen, ist jedenfalls auch auf Rhodes'sche Anregung zurückzuführen, der unlängst in Egypten war.

— Newyork, 15. April. Die Rede des Staatssekretärs v. Bülow über die Samoa-Angelegenheit wird in der Associated Press hohe Anerkennung gezollt. Die Newyorker Staatszeitung schreibt, die Rede zeige den wohlthuenden Gegensatz der Offenheit und Geradheit der deutschen Politik gegenüber der unklaren Haltung Englands. Weiter rühmt die Staatszeitung die Einnützigkeit, mit der sich im Reichstag die Parteien in der Samoafrage hinter die Regierung gestellt hätten.

Gemeinnütziges.

— Am Fußböden weiß zu scheuern, scheure man nicht mit Seife, sondern mit einem Teil ungelöschtem Kalk und drei Teilen Sand. In diese Mischung wird die nasse Putzbürste getaucht. Diese Weise, zu reinigen, stellt sich billiger als die mit Seife und benimmt allen Schmutz, tötet vorkommende Insekten und macht sehr rein und weiß. Der Fußboden muß aber mit reinem Wasser nachgespült werden. Sind Fettflecke mit zu entfernen, so bedeckt man diese mit Thonerde, die zuvor mit heißem Wasser angefeuchtet ist u. läßt sie einen Tag darauf, ehe man, wie beschrieben, scheuert.

Vermischtes.

(Entschuldigt.) „... Daß Sie mir gestern auf dem Heimwege einen Kuß geraubt, war nicht ritterlich, Herr Graf!“ „Verzeihen Sie, Baronin, da kann ich nichts dafür! Sie wissen ja, daß ich aus einem alten Raubrittergeschlecht stamme!“

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis **Mk. 5.85** per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „**Henneberg-Seide**“ von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.**

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. und k. Hof.) Zürich.

6 Meter Elsässer Waschstoff

zum **Kleid**

für Mark **1.50** Pfg.

Muster

auf Verlangen franco in's Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter soliden Mestor-Zephir	zum Kleid für Mark	1.50 Pfg.
6 " " Araba-Sommerstoff	" " " "	1.80 "
6 " " Crêpe-Carreaux	" " " "	2.70 "
6 " extra prima Loden	" " " "	3.90 "

Neueste Eingänge

für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- u. Blousen-Stoffe in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. **3.60**
Cheviotstoffe " " " " " **4.35**

Wohne jetzt im Hause des Herrn

Bäckermeister Hammer,

König-Karlstraße 116

K. b. Stabsarzt a. D. Dr. P. Lorenz

praect. und Kurarzt.

Realschule Wildbad.

Beginn des neuen Schuljahrs am **Montag den 24. April.** Anmeldung Neueintretender und Aufnahmeprüfung am **Samstag den 22. April** morgens 8 Uhr.

Die Studienkommission.

Am 20., 21. und 22. April,

findet in unserem Laden von Vormittags 9 Uhr ab eine

Versteigerung

statt, wobei vorkommt:

Eine Partie Kleider- und Blousenstoffe, Unterrockstoffe, Flanell, Halbflanell, Bettbarchent, Drill- und Flaumcöper, Leinwand, Tischteppiche, Gravatten, Krägen, Kurzwaren, fertige Schürzen in weiß, schwarz u. farbig, sowie verschiedenes Schreinwerk.

Geschwister Maier.

Für Wirte!

Ecken-Seidel mit Henkel	. . . . .	0,4 l à 23 Pfg.
Kugel-Seidel " "	. . . . .	0,4 l à 23 "
Ecken-u. Kugel " "	. . . . .	0,3 l à 22 "
glatte Wirtschaftsgläser	. . . . .	0,4 l à 12 "
Bierbecher	. . . . .	1/4 l à 12 "

empfiehlt in prima Ware,

Fr. Sauter, Pforzheim,
Apothekergasse 3, beim „Schwarzen Adler.“

Wildbad.

Haus-Verkauf.

Auf Antrag des Schreinermeisters **Friedrich Schulmeister** hier, bzw. seiner Kinder, kommt folgende Liegenschaft: Gebäude:

1/4 an No. A. 117 zus. 1 ar 23 qm. 3 stockiges Wohnhaus von Fachwerk mit Dunglegeplatz an der Hauptstraße, neben dem Gasthaus zur „Sonne“ am

Samstag den 22. d. M., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Das Haus ist in gutem baulichem Zustand und kann jederzeit eingesehen werden. Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. April 1899.

Ratschreiberei:
Bäzner.

Wildbad.

Verakkordirung von Grabarbeiten.

Nächsten **Samstag den 22. d. M.,** vormittags 11 Uhr

werden auf dem hies. Rathaus für die beim städt. Krankenhaus zu erbauende neue Turnhalle erforderlichen Grabarbeiten samt Abfuhr des Bodens im Meßgehalt von ca. 1500 cbm. im öffentl. Abstreich verakkordirt. Bedingungen können bei unterz. eingesehen werden.

Den 18. April 1899.

Stadtbanamt.

Zum Austragen der „Wildbader Chronik“

wird eine geeignete Person gesucht.

Acquisiteur

für vornehme, gut eingeführte Kellame für hiesigen Platz gesucht. Hohe Provision. Off. mit Referenzen erbitte sub. **S. V.** 6358 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Wildbad, 18. April 1899.

Todes-Anzeige.

Unser lieber treubesorgter Gatte, Vater, Grossvater und Schwieger-
vater



Wilhelm Grossmann sen.,

Gasthofbesitzer z. „gold. Löwen“,

ist heute abend 5³/₄ Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von
54 Jahren sanft verschieden.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Wohlthuend

und

erfrischend

ist der Geruch der Wäsche, wenn
sie mit

Flammer's

Ideal-Seife

gewaschen ist.

Ihr feines, zartes Parfüm macht
sie zum Liebling jeder Hausfrau.
Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten:

Kraemer & Flammer,
Heilbronn a. N.

Mk. 14.- nur

kostet ein

Kinderwagen



englischer Façon mit
doppelseitigem Aus-
schlag, Polsterrand,
abnehmbar. Verdeck
auf Federgestell und
Velorad.

Preisliste mit vielen
Abbildungen franco.

G. Schaller & Co.
KONSTANZ 219 Marktstätte 3.

EYACHE

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei

**Fr. Schofer, z. goldenen Ochsen in
Pforzheim.**



Überzeugen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
Fahrräder**
u. Zubehötheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Carl Mahler

Seifenfabrik

Neuenbürg

empfiehlt

- I^a weiße Kernseife pr. Pfd. 23 Pfg.
- " gelbe " " " 22 "
- " graue " " " 23 "
- " Schmierseife " " 18 "
- " Fettlängenmehl " " 15 "
- " Soda pr. Pfd. 5 Pfg., 100 Pfd. 3.70

Stearinzerzen

extra I^a 60 Pfg., I^a 55, II 50 Pfg.
bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Preis 40 Pf.
pr. Stück

Eulen-Seife

mit der Eule

Auch kurzweg genannt:
◀ Eulen-Seife. ▶
Das Beste und Erfolg-
reichste was Damen zur Pflege
der Haut und was Mütter zum
Waschen der Kinder verwenden
können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

Große Auswahl

in

Wolle

Strumpfs,
Phönix,
Kittel,
Rock:
sowie alle Sorten Baumwollgarn,
Gädelgarn, Gädelfaden, Maschi-
nensfaden und Nähfaden empfiehlt
billig
D. Treiber.

Empfehlung

in

fertigen Herren-, Burschen-
und Knaben-Anzügen, ein-
zelne Herren-, Burschen- und
Knaben-Hosen.

Anfertigung nach Maas äußerst
billig
G. Riexinger.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Dr. Richard Andrees allgemeiner

Schul-Atlas

Ausgabe für Süddeutschland

Preis kart. 1 Mk. 40 Pfg.

Atlas

für württembergische Schulen.

(Verlag von Oskar Kah in Bruchsal)

Preis 40 Pfg.

Vorrätig bei

Ehr. Wildbrett.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Stuttgart

Neues Tagblatt

und
General-Anzeiger für Stuttgart
und Württemberg.

Abonnements:	Annoncen:
M 2.80.	20 Pfg. die
vierteljährlich	kleinspalt. Zeile
Verbreitetstes Blatt Württembergs	
Wirksamstes Insertions-Organ	
* Für alle Branchen. *	

37,000
tägliche Auflage

